

Predigt

Thema: Gottesdienst zum 1. Advent
Bibeltext: Sacharja 9,9
Datum: 28.11.2010
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

lassen Sie uns gemeinsam hören auf das Evangelium für diesen Tag, nämlich noch einmal den Wochenspruch aus Sacharja 9 Vers 9:

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Siehe!

Mit dem Sehen ist das in der Adventszeit so eine Sache! In der Adventszeit lieben wir es gerne so anheimelnd, gemütlich, romantisch! Wir sind froh, dass es relativ schnell dunkel wird, dass wir Kerze anzünden, damit es bei uns zu Hause, oder da wo wir uns gerade aufhalten, so richtig nett ist. Aber gut sehen kann man da nicht!

Da ist eher Halbdunkel angesagt.

Mit dem Sehen ist es in der Adventszeit so eine Sache, weil auf der anderen Zeit diese Wochen vor Weihnachten eher hektische Wochen sind. Geschenke kaufen, Adventsfeier hier, noch diesen Termin dort wahrnehmen, zu dem Konzert gehen und da noch eine Betriebsweihnachtsfeier. Und da übersieht man schnell etwas oder jemand.

Da sieht man oft gar nicht mehr hin, weil man keine Zeit hat; weil man denkt, das und das muss noch abgehakt und erledigt werden; keine Zeit zum Sehen, zum Hinsehen.

Darum beginnt dieses Gotteswort heute Morgen völlig zurecht für uns mit: Siehe!

Wach auf! Ein Ruf zur Aufmerksamkeit: Guck hin, höre zu, nimm bewusst wahr!

In der Kirchengeschichte ist die Adventszeit von alters her eine Fastenzeit.

Also: Alles Unnötige beiseitelassen, um sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Um sich auf Den Wesentlichen zu konzentrieren.

Wer ist der Wesentliche?

Der Theologe Karl Barth wurde einmal von einem seiner Söhne gefragt:

„Papa? Weißt Du eigentlich, wer der Herr Hauptsache ist?“

Wer ist der Herr Hauptsache?

Der Vater stellte sich dumm, obwohl er die Antwort schon ahnte: „Jesus ist der Herr Hauptsache.“

Siehe! Dein König kommt zu Dir – er ist die Hauptsache.

Der Wesentliche! Er ist Dein König!

Beim Stichwort König mag man zur Zeit eher an König Carl Gustav von Schweden denken. Und all die Peinlichkeiten, die gerade ans Licht kommen durch die erschienene Biographie.

Oder bei König mag man denken an Prinz William, den zukünftigen englischen König, der sich ja kaum retten kann vor Paparazzi; der ein gejagter ist und der sehen muss, dass er Schutz findet vor dem ständigen Blitzgewitter der Pressefotografen.

Oder man denkt an Sebastian Vettel, den König der Formel 1, zumindest zur Zeit... keiner weiß, wer es nächstes Jahr oder übernächstes Jahr ist.

Siehe, dein König kommt!

Dieser König ist nicht jemand, wo man peinliche Enthüllungen erwarten muss; er ist auch kein gejagter Mann, der sich irgendwie in Sicherheit bringen muss vor Paparazzi; und er ist auch keine vorübergehende Erscheinung.

Nein, dieser König, der da kommt, dieser Jesus – er ist anders!

Da kommt ein Herrscher, dem geht es nicht um sein eigenes Wohl, um seinen eigenen Glanz, um seine eigene Herrlichkeit. Sondern er kommt, um Glanz zu uns zu bringen. Um seine Herrlichkeit zu bringen zu Dir und zu mir.

Ein König, der sich erniedrigt, der sich herabbeugt. Der, wie es bei dem Propheten Sacharja ja weiter heißt, arm ist und auf einem Esel reitet.

Also ein König, der nicht über den Dingen schwebt, sondern der sich nicht zu schade ist für das Elend dieser Welt. Für den Dreck, für die Scherben, für den Schmutz, für alles das, was diese Welt auch ausmacht.

Ein König, der hineinkommt in diese Welt, um Dein und mein König zu sein.

Dein König kommt!

Also ein König, der auf Beziehung aus ist. Auf Beziehung! Ein König auf Augenhöhe!

Ein König, der daran interessiert ist, das wir auf Du und Du zusammenleben!

Auf Augenhöhe, in Beziehung!

Ein König, der sich verbindet mit jedem einzelnen Menschen, das möchte er zu mindestens und der dann auch die Menschen miteinander verbindet.

Menschen zu seinem Volk macht! Und das er als König mit diesem Volk zusammen leben will, ein König auf Du und Du!

Wie wird diese Beziehung hergestellt?

Nicht indem die Menschen als seine Sklaven dienen. Als seine Diener unterwegs sind, sondern indem dieser König dient! Indem dieser König seinen Menschen die Füße wäscht. Indem dieser König sein Leben hingibt, ans Kreuz.

Und so darum wirbt, das die Menschen, das Du und ich ihm Glauben schenken.

Im Lied von Paul Gerhard haben wir eben gesungen:

„Seid unverzaget, ihr habt die Hilfe vor der Tür,
der eure Herzen labet und tröstet stets all hier.“

Also ein König, der gekommen ist um zu erfrischen, zu trösten, zu helfen.

Siehe! Dein König kommt zu dir!

Er kommt in Dein Leben, in Dein Glück und in Dein Unglück! In Deine Fragen und Deine Antworten!

Er kommt hinein in Dein Suchen und in Dein Finden, in Dein Gelingen und in Dein Scheitern!

Er kommt zu Dir, so wie Du bist! So wie Du bist, kommt er zu Dir!

Wir sind es gewohnt aus den Nachrichten, wenn berichtet wird König XY ist zum Staatsbesuch in Berlin, dass der rote Teppich ausgerollt wird, alles blitzblank geputzt wird, alles schön gemacht wird, um diesen König zu empfangen.

Hier ist das anders, wir haben es gerade vor der Predigt gesungen:

Dieser König kommt und er räumt auf!

Dieser König kommt und er macht sauber!

Siehe, dein König kommt zu dir!

Ein Gerechter und ein Helfer!

Ein Gerechter und ein Helfer. Hinter diesem Satz steht ein kleines Wunder! Denn im Hebräischen steht da nämlich eigentlich wirklich:

Siehe, dein König kommt zu dir, einer, dem Gerechtigkeit widerfahren ist!

Und der deshalb Gerecht macht und gerecht ist!

Einer dem geholfen worden ist und der deshalb helfen kann!

Sacharja spricht hier, ohne das selber zu wissen, über den Weg Jesu.

Über seinen Weg der Niederung in die Krippe, in sein Leiden und Sterben bis ans Kreuz und seine Auferstehung am Ostermorgen!

Dieser König ist einer, dessen Weg am Kreuz endet!

Und den Gott durch die Auferstehung gerecht spricht und gerecht macht. Den Gott durch die Auferstehung beglaubigt!

Es ist ein König der von Gott zurück ins Leben geholt wird, dem Gott ins Leben wieder hilft. Und so wird dieser König ein gerechter, der gerecht spricht und gerecht macht.

Ein Helfer, der uns hilft.

Jesus, Dein König, er kommt zu Dir um gerecht zu machen. Um aufzurichten, um unser Leben in gute Bahnen zu bringen. Dieser König kommt um Scherben und Müll wegzuräumen.

Er kommt, um all das aus dem Weg zu räumen und zusammen zu kehren, was nicht dem Leben dient. Um auch Versäumnisse, Schuldhaftes Verhalten, alles Misslungene und Ungenügende auf sich zu nehmen.

Als Lastträger zu tragen.

So kommt dieser König! Um zu helfen und zu heilen!

So kommt dieser König zu dir, um Dir und mir Ansehen zu schenken; Gottes Ansehen! Damit wir von dem Blick der Güte Gottes leben können!

Und damit wir wahrnehmen können: Damit wir von Gott wach gemacht, wach geküsst werden – und wir so im Blick auf diesen Gott leben und dadurch auch einen Blick haben auf die Menschen rechts und links neben uns. Ihre Nöte wahrnehmen, diese Welt annehmen, und für die Menschen da sein können.

Gepägt von diesem König, von seiner Hilfe, von seiner Gerechtigkeit, anderen helfen und ihnen gerecht begegnen.

Siehe, dein König kommt zu dir! Wie sollen wir diesen König empfangen?

Der Wochenspruch hilft uns damit wieder mit dem ersten Wort: Siehe, dein König kommt zu Dir!

Siehe, als Weckruf! Guck hin! Hör zu! Nimm genau wahr!

Konzentriere Dich auf den Wesentlichen!

Wie wäre das, wenn wir die Adventszeit zu einer konzentrierten Zeit machen?

Um auf Christus zu sehn!

Vielleicht fünf Minuten am Tag: dass wir hinsehen auf ein schönes Bild. Eine Adventsdarstellung, ein Weihnachtsbild, eine Ikone, ein Kreuz, auf Christus!

Oder fünf Minuten hinhören am Tag auf einen Satz der Liebe Gottes.

Auf den Wochenspruch, auf das Losungswort oder einen anderen Biblischen Text.

Fünf Minuten am Tag eine Adventsstrophe singen, laut oder leise, je nach vermögen. Oder auch auswendig lernen, dass man nach einer Woche eine Strophe im Herzen tragen kann.

Wie wäre das, wenn wir wahrnehmen, wie es eigentlich den Menschen um uns herum geht? Rechts und links, vorne und hinten. Wie geht es denen, die wir jeden Tag sehen? Denen, die uns nett gestimmt sind, aber auch denen, die uns ärgern!

Siehe, dein König kommt zu dir!

Und ein letztes:

Wie wäre das, wenn dieser König unser König ist. Wir „mein Herr und mein Gott“, sagen?

Letzte Woche beim Wort zum Sonntag im Fernsehen, sagte der Katholische Kollege Stefan Wahl: Er bringt seinen Kindern, die bei ihm die Firmung machen, bei zu knien. Das finden die Kinder erst mal komisch. Aber er sagt: Es gibt nur einen König – Christus! Vor dem lohnt es sich zu knien. Damit ihr vor allen andern Menschen grade stehen könnt. Mit Rückgrat!

Vor Christus knien, vor diesem König, damit ihr in allen anderen Situationen stehen bleibt, auch wenn Widerstand da ist, auch wenn Leute euch verlachen oder verspotten.

Vor Christus knien, dem König, damit wir gerade, aufgerichtet, als aufrechte Menschen im Alltag da sind. Für die Menschen in Not, in Ungerechtigkeit, oder auch im Leid.

Siehe, dein König kommt zu dir!

Lasst uns von diesem Jesus her leben, als seine geprägten Leute, als seine beschenkten Kinder!

Amen.